

# «Man muss **sie** einfach gern haben»

Als Clown in Altersheimen ist vor allem eines wichtig: Zeit. Die Clowns haben keine therapeutische Aufgabe zu erfüllen, sie versuchen einfach, den Senioren unbeschwerte Momente zu schenken. «Gallissima» und «Matilda» gehen dabei sehr behutsam vor.

**M**anchmal reiche es, scheu einen Fuss ins Zimmer zu setzen und schon gleitet ein Strahlen übers Gesicht der Bewohnerin. Manchmal strecken die Clowns nur ihre rote Nase durch die geöffnete Türe und ziehen sich dann langsam wieder zurück. «Da musst du auf dein Herz und deine Intuition hören», meint Margrit Müller, die als Clownin Matilda Senioren in Alters- und Pflegeheimen besucht. Die Kaufmännische Angestellte ist selber bereits pensioniert und spricht von einem Virus: «Matilda hat sich langsam entwickelt, zuerst war es nur für mich selber und dann plötzlich war es da, das Clown-Virus. Das wirst du nie mehr los.»

## Den Humor hervorlocken

«Gallissima ist die logische Weiterentwicklung meiner Arbeit. Der Clown in mir ist ein fester Bestandteil meiner selbst», erzählt ihre Clown-Kollegin Yvonne Gorgi. Nach zehn Jahren Arbeit in Heimen führte die 56-jährige Sozialpädagogin aus Hittnau ZH während 25 Jahren eine grosse Pflegefamilie. Eines Tages stiess sie auf eine Kursausschreibung des Clowns David Gilmore. Spontan schrieb sie sich ein. Seither ist auch sie vom Clown-Virus befallen und bildete sich laufend weiter.

Längst ist Gallissima nicht nur für Kinder und Menschen mit Handicap im Einsatz; sie besucht auch Senioren in Altersheimen und gemeinsam mit Matilda Demenzkranke. Die Clown-

Arbeit mit Kindern hilft ihr dabei, die Bedürfnisse der Betagten zu verstehen und wie sie die Heimbewohner erreichen kann. «1-2-3-7-10», sie zählt zum Beispiel extra falsch. Das funktioniert besonders bei Demenzkranken, sie sind erst entgeistert, erinnern sich dann an ihre Kindheit und freuen sich diebisch, dass der Clown Fehler macht.

Bei geistig gesunden Senioren wirke das dann halt einfach närrisch, er-

zählt Yvonne Gorgi. Wenn sie aber zum Beispiel beim Besuch bei einem betagten Ehepaar spürt, dass den beiden heute nicht zum Lachen zumute ist, dann liest Gallissima halt einfach eine Geschichte vor. Und wenn diese mit dem ersten Arbeitstag eines Lehrlings ihren Abschluss findet und der Ehemann anfängt zu strahlen und plötzlich ganz detailliert von seinem ersten Arbeitstag erzählt; dann ist das der Lohn für die Clownin. «Ich geniesse die buchstäbliche Narrenfreiheit, völlig ungeplant Zeit zu verbringen – da ist kein Muss, kein geplantes Turnen, keine Pille oder Spritze. Dafür vielleicht ein Tänzchen... oder einfach etwas, worauf die Menschen Lust haben.»



Clown Gallissima alias Yvonne Gorgi: «Als Gallissima kann ich laut poltern, gackern wie ein Huhn oder ganz feine leise Töne von mir geben.»

Bild: Margrit Müller



Bei den Senioren tritt Margrit Müller als leiser, poetischer Clown Mathilda auf, um die Heimbewohner sanft zum Lächeln zu bringen ...

Bilder: zVg

Gorgi ist dankbar, dass sie, im Gegensatz zu den Spitalclowns, viele Freiheiten geniessen. So würden sie auch mal mit den Alten Wassermelone schlürfen, Schokolade geniessen und sich danach genüsslich die Finger lecken. «Es ist toll, wenn wir mal alle zusammen die Füsse im Plastikbassin baden oder wenn ich Erdbeeren, Magenbrot und Schlagrahm mitbringe

und offensichtlich heimlich verteilen darf», bestätigt Müller.

Die Grenzen ihre Clown-Einsätze sind bei den beiden Frauen unterschiedlich. Während Matilda auch mal jemanden umarmt, ist Gallissima da eher zurückhaltend. «Ich berühre bei den alten Menschen eher nur die Hände.» Beide betonen, dass Berührungen nie gegen den Willen der Senioren erfolgen dürfen. Das sei eine wichtige Grenze. Das Allerwichtigste bei der Arbeit jedoch sind Respekt und Würde. Da sind sie sich einig. «Sehr wichtig für mich persönlich ist die Liebe, die ich diesen Menschen entgegenbringe, das gehört zu mir», so Margrit Müller. «Man muss sie einfach gerne haben.»

## Glücksmomente

«Glücksmomente – Humor kennt kein Alter» heisst das Konzept des Vereins Humorca. Ziel ist, professionelle Humorarbeit durch speziell ausgebildete CareClowns in Alters- und Pflegeheimen zu ermöglichen. Die «Husglöen» haben sich darauf spezialisiert, Hausbesuche bei Menschen mit Behinderungen oder schwerwiegenden chronischen Erkrankungen zu machen.

[www.gluecksmomente.ch](http://www.gluecksmomente.ch)  
[www.huusgloen.ch](http://www.huusgloen.ch)

## Berührende Begegnungen

Die achtundsechzigjährige Margrit Müller aus Wetzikon ZH will in Zukunft etwas kürzer treten. Die Auftritte sind anstrengend und gehen an die Substanz: «Ich weine manchmal beim Nachhausefahren. Denn die Rückschritte in dieser Lebensphase sind schnell und manchmal stirbt jemand, ohne dass ich mich verabschieden konnte. Ich möchte zu-

künftig auch meine anderen Hobbys vermehrt pflegen.» Das eigene Älterwerden sei näher gekommen, und sie müsse sich mehr damit auseinandersetzen. Für andere Leute seien Hobbies wie Töfffahren oder Reisen gleichbedeutend mit einem Ausbrechen aus dem Alltag, meint Yvonne Gorgi. Für sie selbst bedeute der Clown genau das gleiche.

Dem Clown, so bestätigen beide Frauen, vermittelt die rote Nase Freiheit, die Narrenfreiheit eben. Clown-Sein ist auch Lebensschule. Die persönliche Befriedigung finden beide im Schmunzeln, im Strahlen der Augen, fröhlichen Gesichtern und herzhaftem Lachen. Für die Zukunft wünschen sich beide, dass in Altersinstitutionen viel öfters Clowns auftreten. «Ich hätte im Altersheim unglaublich Freude, wenn ein Clown vorbei käme!», meint Galissima. Als Matilda von diesem Wunsch erfährt, kann sie nur eines: herzlich lachen.

| Marie-Isabelle Bill

## Links zum Thema:

[www.margritmueller.ch](http://www.margritmueller.ch)  
[www.gorgi.ch](http://www.gorgi.ch)



... beim Weg zum Heim macht sie aber durchaus lautstark auf ihren Besuch aufmerksam.